

Hilfe für das lokale Gewerbe

TEGERFELDEN (sf) – Am Donnerstagabend fand in der Montagehalle der Heinz Baumgartner AG ein Informationsanlass zum Tätigkeitsbereich des Hightech Zentrums Aargau statt.

Starker Innovationsmotor

Zahlreiche Besucher folgten der Einladung, rund 40 interessierte Personen waren anwesend. René Utiger, der Präsident des Gewerbevereins Aaretal-Kirchspiel, begrüßte die Besucher. Am Anlass sollte vor allem zum Tragen kommen, dass jeder Unternehmer, der sich mit der Zukunft seines Betriebes auseinandersetzt, vom Angebot des Hightech Zentrums profitieren kann. Der Name des Zentrums sei vielleicht etwas ungünstig gewählt, gibt Referent Beat Dobmann zu bedenken, Innovationsmotor wäre treffender. Er ist Technologie- und Innovationsexperte beim Hightech Zentrum Aargau und stellte dieses ausführlich vor. Er war ursprünglich im Maschinenbau tätig und fühlte sich dadurch in der grossen Halle gleich zu Hause.

Nützliche Netzwerke

Das Zentrum wurde ins Leben gerufen, weil das Wachstum im Aargau unterdurchschnittlich ist. Eine negative Entwicklung des Wohlstandes zeigt sich beim BIP, der Aargau belegt mit einem Minus von drei Prozent den letzten Platz. Der Aargau sei ein Kanton mit vielen kleinen KMU Betrieben, vor allem die Maschinen- und Elektronikbranche seien stark

vertreten. Das Hightechzentrum könne vor allem produktionsaffine Firmen unterstützen. Rund 4400 Firmen im Aargau gehören damit zum potenziellen Klientel, rund 600 Betriebe haben die Experten bisher besucht.

Bei der Arbeit des Hightech Zentrums stehen das Verbesserungspotenzial und die Innovationsförderung im Zentrum. Man will KMUs einen optimalen Zugang zu neusten verfügbaren Technologien geben. Zwei Schwerpunkte bilden dabei die Nano- und die Energietechnologie. Die Experten des Zentrums verfügen über ein grosses Netzwerk und können einen Austausch organisieren.

Erfahrung in Management und Industrie

Zuerst wird eine Kurzanalyse gemacht. Dabei fliessen interne und externe Faktoren, aber auch die momentane und die zukünftige Situation des Unternehmens mit ein. In der Regel folgt eine Machbarkeitsstudie. Dabei stehen die Kundenbedürfnisse und die Umsetzbarkeit der Pläne im Vordergrund. Finanziert wird ein Projekt aus 50 Prozent öffentlichen Geldern, die restlichen 50 Prozent werden vom Betrieb gestellt. Allerdings ist davon vieles Arbeitskraft und Ausrüstung, nur zehn Prozent in bar muss das Unternehmen selber aufbringen.

Die Gelder gehen zu grössten Teilen an die Forschung. Auch da kann das Hightech Zentrum auf ein grosses Netzwerk zurückgreifen. Die Experten wissen um den Stand der Budgets von öf-

fentlichen Geldern und können daher abschätzen, wann eine Projekteingabe sinnvoll ist und wann es gilt, noch abzuwarten. Die Partnernetzwerke sind vielfältig und die kompetenten Innovationsbegleiter des Zentrums haben zusammen über 300 Jahre Industrieerfahrung. Sie verfügen über Management-Kompetenzen und technisches Know-how.

Zahlreiche regionale Projekte

Im Bezirk Zurzach wurden bereits 30 Firmen begleitet, 15 Projekte wurden initiiert. Es ist eine Möglichkeit für Firmen, einen Teil der bezahlten Steuergelder zurückzuerhalten und vielleicht in neuen Märkten Fuss zu fassen. «Wir schicken niemanden einfach wieder nach Hause. Probiert es aus, wir stehen gerne zur Verfügung,» betonte Dobmann. Ohne die Hilfe des Hightech Zentrums hätten einige Firmen nicht auf dem Markt bestehen können. Er gibt Einblick in einige regionale Erfolgsgeschichten und weist darauf hin, dass Projekthinhalte streng vertraulich behandelt werden, es sei denn, der Kunde selber wolle Informationen freigeben. «Und nun sprechen wir über Ihren Betrieb!», mit diesen passenden Worten schliesst er sein Referat ab.

Klein- und Mittelunternehmen sollen vom Angebot profitieren und sich Unterstützung holen. Die erste Woche der Beratung ist kostenlos, das Unternehmen hat also nichts zu verlieren. Erwin Baumgartner stellte im anschliessenden Referat seine persönlichen Praxiserfahrungen



Beat Dobmann, Technologie- und Innovationsexperte, bei seinem Referat in der Montagehalle der Heinz Baumgartner AG.

mit dem Hightech Zentrum vor. Auch er motivierte die Anwesenden dazu, sich mit dem Zentrum in Verbindung zu setzen und innovative Wege zu gehen.

Erfolgreiches Unternehmen

Mittlerweile beschäftigt Erwin Baumgartner 50 Angestellte, davon acht Lernende. Das mit dem Hightech Zentrum erarbeitete Konzept befasst sich mit der Entwicklung und dem Bau von Diagnostikeinheiten für ionisierende Strahlen. Er lobt die Zusammenarbeit und auch, dass die Unternehmen geschützt werden. Wenn ein Projekt auf dem Markt nicht funktionieren wird, wird die Umsetzung

abgelehnt. Dies sei ein halber Erfolg, denn immerhin werde man so vor Fehlentscheidungen und finanziellen Einbussen bewahrt. Für ihn sei wichtig, dass die Mitarbeitenden stets selber Vorschläge einbringen dürfen. Diese müssen unbedingt beantwortet werden, sodass die Mitarbeiter sich nicht überhört fühlen und demotiviert werden.

Grosszügigerweise offerierte die Heinz Baumgartner AG den anschliessenden Apéro, bei dem rege diskutiert wurde. Einige interessierte Unternehmer informierten sich direkt bei Dobmann über mögliche Zusammenarbeiten und es entstanden bereits spannende Lösungsansätze.